

Zeitschrift: Parkett : the Parkett series with contemporary artists = Die Parkett-Reihe mit Gegenwartskünstlern

Herausgeber: Parkett

Band: - (1992)

Heft: 33: Collaborations Rosemarie Trockel & Christopher Wool

Vorwort: Editorial

Autor: Curiger, Bice

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

EDITORIAL

Vor dreieinhalb Jahren haben wir zum ersten Mal eine Collaboration als Gegenüberstellung zweier Künstler präsentiert – es waren Martin Kippenberger und Jeff Koons. Lag damals der Wunsch im Vordergrund, zwei jüngere Künstler, einer aus Amerika, einer aus Europa, gemeinsam vorzustellen, die aus grundverschiedenen Haltungen heraus für Provokation beim Kunstpublikum gesorgt hatten, so sind in der Folge viele weitere Gegenüberstellungen als Parkett-Collaborations zustande gekommen, deren Grundmotiv immer wieder verschieden war. So führte beispielsweise die neuerliche Problematisierung des Körpers zur Gegenüberstellung von Louise Bourgeois und Robert Gober, oder die Beobachtung, dass eine Sensibilisierung auf die konkrete Epidermis des Werks eine brisante Erneuerung verschieden aufgefasster Abstraktion bewirken kann, zu jener von Günther Förg und Philip Taaffe, oder die Hinwendung zum anonymen Menschenbild zum Vergleich von Christian Boltanski und Jeff Wall.

Nicht selten geschieht während der Vorbereitungen zu einer Ausgabe Erstaunliches: Berührungen offenbaren sich auch dort, wo man sie nicht erwartet hat, oder es sind die Künstler selber, die einen interpretativen Vergleich anstreben. Rosemarie Trockel und Christopher Wool sind für diese Ausgabe von Parkett zusammengesessen und haben einen Umschlag gestaltet – das Parkett, das Sie in den Händen halten, erscheint einmalig mit einem Schutzumschlag. Dieser lässt an die im Werk Trockels immer wieder auftauchenden weissen Hemden denken, aber auch an die weissen Bildgründe von Wools Bildern, die dieser mit harten Zeichen besetzt. Rosemarie Trockels Beschäftigung mit Signeten, Markenzeichen – «im Wollsiegel» –, Symbolen bot sich als Fundus an für das Wiedererkennen des Namens von Christopher Wool in markengeschützter Sphäre sowie für das Aufgreifen der im deutschen Sprachraum präsenten, das Kultiviert-Ubiquitäre symbolisierende Gestaltung der Bibliothek Suhrkamp-Bücher. Doch das internationale Woll-Sekretariat sah sich bemüssigt, uns das Verwenden des Reine Wolle-Zeichens zu verbieten, obschon es klar sein dürfte, dass Buchläden keine Pullover zu verkaufen pflegen.

In welchem Ausmass in dieser Ausgabe das Selbstreflexive Einzug hielt, zeigt etwa das von Christopher Wool mit eigenen Photos seiner Bilder gestaltete Layout. Es ist das erste Mal, dass seine Photographien in grösserem Rahmen vorgestellt werden. Die für die Leser von Parkett gestaltete Edition ist deshalb eine Photographie. Der Hund, der darin auftaucht, verweist wohl auch auf das RUNDGRUN aus Wools Insert in Parkett Nr. 22/1989.

Selbstreflexion gibt sich ebenfalls in Rosemarie Trockels Parkett-Edition STUDIO VISIT zu erkennen; das Bild stellt den Blick aus Trockels linkem Auge dar, in Anlehnung an eine Zeichnung von Ernst Mach von 1870 (in: Analyse der Empfindungen). Dass hier der Hund Fury, der auch einmal unsere Redaktion besucht hat, zu sehen ist, wollen wir jetzt nicht weiter ausdeuten. Die öffentlich gemachte Sinneswahrnehmung beschäftigt auch Sam Samore, der für den Rücken von Parkett bisher ein Ohr und ein Auge graphisch «präpariert» hat – die ersten zwei seiner insgesamt vier Beiträge für Parkett.

Wie gewohnt sind neben dem Collaborations-Teil sowohl andere monographische wie auch allgemein aktuelle Texte im Parkett vereint. Am Anfang dieses Heftes greift die englische Schriftstellerin Marina Warner in ihrem Beitrag Beobachtungen zu einem veränderten Verständnis der tradierten Geschlechterrollen auf. Adrian Schiess wiederum gibt uns in seinem Insert einen lebendigen Begriff von der Vorstellung des Farbenflusses.

Garderobe wird eine neue Rubrik am Ende des Heftes heissen, die wir ab der nächsten Ausgabe, Parkett Nr. 34, unseren Lesern zur vergnüglichen Verfügung stellen wollen. Sie werden dort Kleinanzeigen aufgeben können, in der Art, wie sie auch Tages- und Wochenzeitungen führen. Ein Unterfangen, das auf die Qualität und das Potential von Geduld und Weiträumigkeit setzen muss, Kriterien, für die wir als Vierteljahreszeitschrift seit Anbeginn eintreten. Doch an wen anders möchten Sie sich wenden, falls Sie Martin Kippenbergers entflohenen Kanarienvogel gesichtet haben?

Bice Curiger

PS. Schicken Sie uns Ihre Kleinanzeige bitte bis zum 10. Oktober an unsere Verlagsadresse in Zürich.

EDITORIAL

Three and a half years ago, we launched our first double collaboration with Martin Kippenberger and Jeff Koons, two younger artists—one from Europe, one from America—who take entirely different approaches within their shared topos of ensuring that the art public's supply of provocation does not run dry. Many double collaborations have followed since, each motivated by distinct and divergent considerations: enduring and urgent issues pertaining to the body led to the juxtaposition of Louise Bourgeois and Robert Gober (No. 27); the observation that heightened sensibility toward the concrete epidermis of a work can yield a trenchant regeneration of diverse views of abstraction inspired the collaboration of Günther Förg and Philip Taaffe (No. 26), and a concern with the anonymous image of wo/man gave rise to a comparison between Christian Boltanski and Jeff Wall (No. 22).

Not infrequently, extraordinary happenings occur in the process of preparing a double collaboration: points of contact and coincidence are found where least expected, or the artists themselves seek interpretative accord. Rosemarie Trockel and Christopher Wool have come together to create the austere yet playful dust jacket on the issue you are now holding—a unique event for Parkett. On second thought, the jacket may be a shirt, one of the white shirts that often appear in Trockel's work, or the white background of the pictures Wool inhabits with hard signs. Trockel's predilection for logos, trademarks, and symbols inspired her reference to the design of Bibliothek Suhrkamp books—the quintessential and ubiquitous emblem of cultivation in German-speaking countries—and was to serve as a source for the registered trademark transfiguration of Wool's name. Woolly arguments, however, have induced the international wool lobby to prohibit the use of their logo although, to the best of our knowledge, bookstores are not in the habit of selling sweaters.

The distinctly self-reflexive approach that marks this issue is manifest in the layout of Christopher Wool's section, designed by the artist using photographs he took of his own paintings. We are proud to present this first extensive selection of Wool's photographs, including the untitled edition showing a black dog, created especially for the readers of Parkett to hound them with memories from his RUNDOGRUN Insert for Parkett No. 22.

Self-reflexion informs Rosemarie Trockel's Parkett edition STUDIO VISIT; the picture shows the view as seen by Trockel's left eye, echoing a drawing by Ernst Mach of 1870 (in *Analysis of Feelings*). As for the presence of her dog Fury, who has also visited our offices, we shall let sleeping dogs lie. Enough, the intensity of quiescent observation in ear and eye: in this issue, the gaze of the second of Sam Samore's four "designs" for the spine of Parkett is eclipsed from view, along with our own identifying logo.

As always, monographic essays and articles on other topics of general or current interest complement our collaboration ensemble. Renowned British writer, Marina Warner, addresses the changing image of gender balance in the arts, while Adrian Schiess has filled the pages of Insert with his dynamic concept of color flow.

And now, dear Reader, Parkett has decided to open its pages to contributions from you in a new rubric to be introduced in our next issue (No. 34). Garderobe will publish your classified ads—like those that appear in daily or weekly newspapers. This is indeed a bold enterprise that must be based on quality, patience, and the potential of geographic reach, all necessarily time-honored criteria of our quarterly publication. But then, where else would you be able to announce that you have sighted Martin Kippenberger's canary?

Bice Curiger

*Fury is Rosemarie Trockel's dog, here caught unawares in the editorial
offices of Parkett, posing as a well-known work by his mistress. /
Fury heisst Rosemarie Trockels Hund – hier in den Redaktionsräumen
überrascht in der Pose eines bekannten Trockel-Werks.*

PS. Send us your classified ad for Parkett No. 34 to our New York office by October 10.

